Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 5. Juli 1887. Nr. 304.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Die Abreise des Kaisers nach Ems erfolgte, wie festgesetzt, gestern Abend nach 10 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof. Schon um 1/2 10 Uhr belagerte eine dichte Menschenmenge den Potsdamer Platz und das Innere des Bahnhofs; nur mit Mühe konnte hier der Perron für die zum Abschied erschienenen Hofchargen freigehalten werden. Auf der Rampe an der Außenseite des Bahnhofs erwarteten Graf Lehndorff, der Adjutant des Kaisers, v. Brösigke, der Chef des Militärkabinets, v. Albedyll, und andere hohe Militärs den Monarchen 4 Minuten nach 10 Uhr verkündeten laute Hurrahrufe, die vom Potsdamer Platz herüberdrangen, das Nahen des Kaisers. Von den Jubelrufen des Publikums begleitet, fuhr der Monarch, der allein im offenen Wagen, in den Militärmantel gehüllt, saß, der Rampe zu. Dort verließ er den Wagen und trat in den kaiserlichen Salon, woselbst er etwa 5 Minuten verblieb und sich von den verschiedenen anwesenden Würdenträgern verabschiedete. Als er dann auf den Perron hinaustrat, erneuten sich die Jubelrufe, diesmal von dem im Bahnhof harrenden Publikum ausgehend. Gräfin Perponcher überreichte dem Monarchen, der, leicht auf den Stock gestützt, sehr rüstig einherschritt, ein Bouquet aus weißen und rothen Rosen und küßte dem greisen Herrscher mehrmals die Hand. Alsdann bestieg der Kaiser den bereitstehenden Salonwagen und verweilte hier bis zum Abgang des Zuges am Fenster, immer aufs neue von den stürmischen Hurrahs der Menge umjubelt. 11 Minuten nach 10 Uhr setzte sich der Zug, der aus zwei Salonwagen, mehreren Wagen 1. und 2. Klasse für das Gefolge, sowie einigen Gepäckwagen bestand, in Bewegung.

— Dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Herrn v. Radowitz, ist zur Erholung nach schwerer Erkrankung ein längerer Urlaub ertheilt worden. Seine Gattin ist bereits in Berlin eingetroffen. Da es gerade im jetzigen Moment von besonderer Wichtigkeit ist, daß Deutschland durch eine bewährte diplomatische Kraft in Konstantinopel vertreten ist, so hat der Gesandte in Bukarest, Dr. Busch, den Auftrag erhalten, in Stelle des Herrn von Radowitz als Geschäftsträger in Konstantinopel zu fungiren. Bekanntlich war er mit einem ähnlichen Auftrage an derselben Stelle schon früher betraut.

— Wie aus Karlsruhe telegraphisch berichtet wird, hat die badische zweite Kammer die Branntweinsteuervorlage einstimmig angenommen.

— Im Bundesrath waren wiederholt Ausschußberathungen über das Kunstbuttergesetz anberaumt, sie sind jedoch immer vertagt worden. Morgen sollte die letzte Plenarsitzung vor den Ferien stattfinden, aber auch diese ist auf Donnerstag verschoben worden. Es steht, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, fest, daß zwischen den Bundesregierungen über das Kunstbuttergesetz noch mancherlei Schwierigkeiten obwalten und daß einzelne Regierungen mit der Ansicht der Minorität des Reichstages bezüglich der Mischbutter übereinstimmen. Indessen ist an der Annahme des Gesetzes durch den Bundesrath jetzt kaum noch ein Zweifel. In der Donnerstag-Sitzung des Bundesrathes wird der Rest der zuletzt vom Reichstage durchberathenen Gegenstände erledigt werden.

— Offiziös wird mitgetheilt, daß für das Etatsjahr 1886—87 auf Grund der sog. Lex Huene, nach welcher von dem auf Preußen entfallenden Antheil des Ertrages der Getreide- und Viehzölle 15 Millionen Mark der Staatskasse verbleiben, der Ueberschuß aber den Kommunalverbänden zu überweisen ist, im Ganzen 6,180,422 Mark gegen 4,002,116 Mark im Vorjahre zur Vertheilung kommen. Die hiervon auf die einzelnen Kreise entfallenden Summen betragen für die Provinz Ostpreußen 349,821 Mark, Westpreußen 259,510 Mark, Berlin 438,997 Mark, Brandenburg 493,608 Mark, Pommern 335,241 Mark, Posen 309,363 Mark, Schlesien 788,569 Mark, Sachsen 613,528 Mark, Schleswig-Holstein 351,757 Mark, Hannover 533,007 Mark, Westfalen 431,411 Mark, Hessen-Nassau 361,981 Mark, Rheinprovinz 899,243 Mark, Hohenzollern 13,591 Mark, Summa 6,180,422 Mark.

— Aus London schreibt man: Ein eigenthümlicher Zufall fügte es, daß, wie ein Telegramm aus Durban meldet, die schon seit längerer Zeit beschlossene Annexion der Hälfte des Zululandes an England den Eingeborenen am 21. Juni feierlich verkündet wurde. Das ungeheure Reich der Königin Viktoria hatte sich demnach an ihrem Jubiläumstage noch um eine Provinz vergrößert. Die Nachklänge des glänzenden Festes sind noch immer nicht verhallt. Von der Ausdehnung desselben sprechen am beredtesten die Ziffern. Während der 14 Tage, die der Feier vorausgingen und ihr folgten, beförderten die 777 Wagen der allgemeinen Omnibusgesellschaft 4,476,414 Personen. Die Einnahmen der Pferdebahngesellschaft und der unterirdischen Einnahmen sind während dieser Zeit gleichfalls beträchtlich gestiegen, wogegen die Einnahmen der Provinzeisenbahnen nur eine unwesentliche Erhöhung erfuhren, da die weit einträglichere Waarenbeförderung zu Gunsten der Personenbeförderung zurücktreten mußte.

Außer den Bällen und Privatfestlichkeiten, welche die Jubiläumsfeier abschließen sollen, stehen der vornehmen Gesellschaft und dem größeren Publikum noch drei glanzvolle und höchst bedeutsame Festlichkeiten in Aussicht. Zu Beginn der Woche wird die Königin den Grundstein zu dem Reichsinstitut legen, das zu Ehren ihres Jubiläums gestiftet wurde. Zu dem bereits dafür aufgebrachten Kapital spendete Baron von Hirsch noch in letzter Stunde die Summe von 10,000 Pfd. St. Das zweite amtliche Fest dieser Woche wird die große Militärschau in Aldershot und die Flottenschau in Portsmouth sein. Die noch in England weilenden fürstlichen Gäste werden diesen Festlichkeiten beiwohoen.

Demnächst wird die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich erwartet, die in Cromer eine Kur zu brauchen gedenkt, doch wird nach ihrer Ankunft bei Hofe und in der Gesellschaft alles wieder in die gewohnten Geleise zurückgekehrt sein. Das letzte große Fest, dem noch fast alle der zum Jubiläum erschienenen fürstlichen Gäste beiwohnten, war die „Garden-party" im Buckingham-Palast. Auf dem Kontinent ist die Ansicht verbreitet, daß die strenge Etikette des englischen Hofes bei solchen Gelegenheiten alles ausschließt, was nicht Fürst oder Gesandter ist. Einige der Liste jener bei dieser Feier anwesenden Persönlichkeiten aufs Gerathewohl entnommene Namen werden beweisen, daß die Einladungen nach freier Wahl erfolgen. Man sah Gladstone mit dem Könige von Griechenland sprechen, während Lawson, der Herausgeber des „Daily Telegraph", sich mit dem König von Belgien unterhielt, Lord Salisbury plauderte mit dem Dichter Browning, in dessen Nähe man den Erzdekan Ferrar, den Tragöden Irwing und den Maler Alma Tadema bemerkte, der Dichter Matthew Arnold schien sich in den Anblick eines indischen Rajah so sehr vertieft zu haben, daß er die freundliche Anrede Christine Nilson's überhörte. Kapiolani, die Königin der Sandwich-Inseln, ist im Begriff, England zu verlassen. Die Nachricht von einer aufständischen Bewegung in Honolulu, welche die politische Sicherheit ihres Landes bedroht, veranlaßte sie, ungesäumt nach Liverpool aufzubrechen, um von dort ihre Heimreise anzutreten.

— In Folge des neuen Ausländer-Ukases vom 26. März sind, wie aus Warschau berichtet wird, im Laufe des Monats Mai über die Grenzkammern allein des Mlawa'er Bezirkes gegen 100 deutsche Familien nach Preußen ausgewandert. Dieselben hatten meistens ihre Wohnsitze im Gouvernement Volhynien gehabt. Die Leute erschienen alle gesund, kräftig und wohlhabend. In Warschau machen die Auswanderer meist Station. Ganz zweifellos wird die Auswanderung der deutschen Ansiedler nach der Ernte noch bei weitem größere Dimensionen annehmen.

— Ein Mitglied des Cercle militaire zu Paris berichtet der „Lanterne" über einen Vorfall, welcher den radikalen Blättern wieder für einige Tage ausgiebigen Unterhaltungsstoff liefern wird. Als das neue Lokal des Klubs in der Avenue de l'Opera eingeweiht wurde, beschloß man, die Porträts des Generals Boulanger und des Admirals Aube in der Ehrenhalle aufzuhängen. Gesagt, gethan; der Kriegsminister und der Marineminister durften nun wähnen, ihre Bildnisse in schwerem goldenen Rahmen würden für die kommenden Geschlechter immer an demselben Platze bleiben. Allein an dem Tage, da die Ernennung des Generals Ferron im „Journal officiel" erschien, verschwanden die beiden Porträts und wurden von einem Tapezier durch Trophäen ersetzt. Eines Tages entdeckte aber ein Offizier, der im Lesesaale eine Broschüre studirte, die bei den Rahmen an einer Wand dieses Raumes, woraus man schließen möchte, daß der Lesesaal nicht allzu fleißig besucht wird. Die Nachfolger der Herren Boulanger und Aube werden nun für den Frevel verantwortlich gemacht, und man bedeutet sie, ihre Anwesenheit im Cercle militaire wäre ganz gleichgültig und überflüssig, die beiden Bilder aber, die ihnen wie das Gespenst Blanko's vorkommen, müßten auf ihren alten Platz zurück.

— Der nationalliberale Wahlverein Neuhaldensleben-Wolmirstedt hielt am Mittwoch in Magdeburg eine Versammlung ab, bei welcher ein Gegenstand zur Verhandlung kam, der auch in weiteren Kreisen Interesse finden wird. Der Zentralverband der nationalliberalen Partei hat nämlich an die Parteigenossen in Sachsen eine Aufforderung gerichtet, doch auch für ihre Provinz in Magdeburg ein Zentralkomitee zu bilden, das zum Mittelpunkte aller nationalen Bestrebungen in der Provinz berufen sein soll und an welches sich die einzelnen nationalliberalen Vereine der Provenz zur Ertheilung von Rathschlägen in Wahl- und sonstigen Angelegenheiten zu wenden hätten. Im August d. J. soll in Thale eine Versammlung von Delegirten der nationalliberalen Vereine Sachsens stattfinden, denen als oberste Aufgabe die Gründung eines provinzialen Zentralkomitees zufällt.

— Das „Journal des Debats", welches für für ein ernstes und wohlunterrichtetes Blatt gilt, läßt sich aus Berlin berichten, daß Fürst Bismarck den Professor Virchow nach Friedrichsruh eingeladen habe, um sich in seine ärztliche Behandlung zu geben. An diese Meldung werden die selbstverständlichen feinsinnigen Betrachtungen geknüpft über die Begegnung der beiden Männer, die sich politisch so schroff gegenüberstehen. Es geht eben nichts über eine sorgfältige Berichterstattung.

— Es wird als offenes Geheimniß betrachtet, daß General Boulanger einen Theil seines Ruhmes den der Presse mit freigebiger Hand gespendeten Geldern aus geheimen Fonds verdankte. Der Schatz, welcher dem ehrgeizigen General zur Verfügung stand, scheint aber nicht groß genug gewesen zu sein, die unersättlichen Journalisten zu befriedigen, denn es wird jetzt gemeldet, daß General Boulanger sich mit etwa hunderttausend Franken persönlicher Schulden zurückzieht.

Ausland.

Paris, 3. Juli. Auch die Komitees der Patriotenliga in Havre und in Limoges haben gegen die Versammlung im Winter-Zirkus und deren Beschlüsse Widerspruch erhoben.

Die halbamtlichen Blätter erklären die Nachricht für falsch, wonach der Mobilmachungs-Versuch unterbleibe, weil Deutschland gegen solchen Einspruch gethan habe. Falls die Mobilmachung wirklich nicht stattfindet, so wird dabei nur auf den Kostenpunkt Rücksicht genommen; denn um ein einträgliches Ergebniß zu erzielen, werde es nöthig sein, zwei Armeekorps mobil zu machen. Uebrigens werde erst morgen im Budget-Ausschusse die Entscheidung getroffen werden.

Der Graf von Paris hatte auch heute wieder eine Anzahl von Personen in Jersey empfangen; doch war der Zudrang nicht besonders groß. Bis jetzt hat der Graf diesmal keine politische Rede gehalten; doch hat er einem Delegirten, der ihn befragt hatte, ob er die jetzige Haltung der Rechten in der Deputirtenkammer billige, folgende Antwort gegeben: „Wir dürfen niemals die Lebensinteressen des Landes aus dem Auge verlieren. Was die von der Rechten seit einem Monate beobachtete Haltung betrifft, so billige ich dieselbe vollständig, unter Wahrung aller im Interesse der konservativen Partei gebotenen konstitutionellen Vorbehalte, stehe ich auf Seiten der Rechten, wenn sie auf dem betretenen Wege fortschreitet.

Der Direktor der „Lanterne", der weiland ein giftiger Gegner von Deroulede war, hat sich jetzt in die Patriotenliga aufnehmen lassen.

Paris, 3. Juli. Die Meldung des Vertagungsbeschlusses des Mobilisirungsversuches scheint sich zu bestätigen, da der „Temps" einen ersichtlich offiziösen Artikel veröffentlicht, worin in schlagender Weise nachgewiesen wird, daß ein solcher Versuch äußerst kostspielig sein, noch mehr als die veranschlagten acht Millionen erfordern, aber schließlich von äußerst geringem Nutzen sein werde. Da Graf Münster am Freitag Nachmittag den Minister des Auswärtigen Flourens besucht, versichert eine ganze Anzahl Blätter, der deutsche Botschafter habe während dieses Besuches das Verlangen, die Mobilisirung aufzugeben, gestellt und die Regierung habe sich beeilt, diesem Verlangen Folge zu leisten, sowie diese neue Demüthigung zu ertragen. Mit welcher wirklich verbrecherischen Leichtfertigkeit hier solche Sensations-Nachrichten erfunden werden, beweist der Umstand, daß dieselben Blätter ein Telegramm des Journals „Le Petit Maiseillais" von Donnerstag, 30. Juai, Abends, abdrucken, worin der offiziöse Korrespondent dieses Provinzialblattes meldet, daß nach langen Verhandlungen zwischen der Budget-Kommission und dem Kriegsminister beschlossen worden sei, den Mobilisirungsversuch bis 1888 zu vertagen. Es sei dafür das zwölfte Korps in Limoges designirt gewesen, und die Konzentrirung hätte vom 26. August bis zum 1. September in Nexon erfolgen sollen. Also war des deutschen Botschafters Gang ins hiesige auswärtige Amt der gewöhnliche geschäftliche Besuch. Am Freitag und am Tage vorher wurde bereits der Vertagungsbeschluß offiziös gemeldet und doch versichern die Journale, der Beschluß sei auf „Sommation" des Grafen Münster erfolgt, nur um dadurch Haß gegen Deutschland zu schüren und gleichzeitig die Regierung in den Augen der Bevölkerung zu kompromittiren.

London, 2. Juli. Ein Schelm hat den Scherz in die Welt gesetzt, daß die Königin jedes am Jubiläumstage im britischen Reiche geborene Kind mit sechs Guineen und einer silbernen Wiege beschenken würde. Schon 400 Gesuche sind in Folge dessen in Windsor eingelaufen und andere werden folgen, denn die Zahl der täglichen Geburten beträgt für das vereinigte Königreich allein schon 3200. Wie groß sie im ganzen britischen Reiche sei, ist noch nicht festgestellt; indessen soviel ist sicher, daß das gesammte Jahreseinkommen der Königin nicht ausreichen würde, um die Guineen und gar die Wiegen für jedes am 21. Juni geborene Jubiläumskind zu beschaffen.

Bekanntlich erklärte Prinz Ferdinand von Koburg zur Zeit, als seine Kandidatur für Bulgarien zum ersten Male auftauchte, daß er nichts ohne des Zaren Einwilligung unternehmen werde. Heute aber scheint er anderer Meinung zu sein; denn dem Wiener Vertreter der „Daily News", welcher ihn in Ebenthal, dem Landsitze seiner Mutter, aufsuchte, gab er zu verstehen, daß alles auf die Bulgaren ankomme. Falls sie ihm den Thron anböten, würde er ihn vielleicht auch gegen den Willen der Mächte annehmen. Dieser Trotz schien sogar großen Reiz für ihn zu besitzen. Im Uebrigen hält der Prinz den Thron von Bulgarien für gar nicht so schlecht; Bulgarien sei ein vielversprechendes junges Land. Der Prinz gedenkt sich demnächst an irgend einem englischen Badeplatz zu „begraben"; die Bulgaren würden daher Mühe haben, ihn aufzufinden. Betreffs der Engländer fügte er hinzu, daß sie nicht Alexanders aufrichtige Freunde gewesen wären, dieser verdanke ihren schlechten Rathschlägen einen Theil seines Unglücks.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Juli. Dem bisherigen Polizeipräsidenten von Stettin, Grafen Hue de Grais, wird von dem hiesigen Zentralverband der Armenpflegevereine, dessen Organisation vorzugsweise sein Werk ist und dessen Vorsitzender der Graf eine Reihe von Jahren gewesen, in dankbarer Anerkennung für diese seine segensreiche Wirksamkeit eine Glückwunschadresse überreicht werden. Dieselbe ist von dem Kalligraphen Herrn H. Fabian in künstlerischer Ausführung hergestellt, sie zeigt auf dem Titelblatt außer der Widmung, die in gothischer Zierschrift gehalten ist, eine reiche Randverzierung allegorischer Figuren, sowie eine Ansicht des Hafens von Stettin. Der Einband ist aus blauem Sammet mit Gold-

pressung. Die Adresse soll durch eine Deputation überreicht werden.

— Der Verein deutscher Ingenieure, mit über 5700 Mitgliedern und 30 Bezirksvereinen eine der bedeutendsten Vereinigungen auf dem Gebiete wissenschaftlicher Technik, hält seine 28. Hauptversammlung in Leipzig in den Tagen vom 15. bis 17. August d. J. ab. Von den in den Sitzungen zu verhandelnden Gegenständen sind, abgesehen von den inneren Angelegenheiten des Vereins, als allgemein interessant folgende zu erwähnen: 1) Verhandlungen über den Begriff „Dampfkesselexplosion" und Aufstellung von Versicherungsbedingungen für Dampfkessel. 2) Aufstellung eines metrischen Gewindesystems. 3) Zuziehung technischer Beisitzer zu den Kammern für Handelssachen. — An Vorträgen sind bis jetzt die folgenden zugesagt: 1) Geh. Rath Dr. Zeuner: Die Luftmaschinen und ihre Kreisprozesse. 2) Dr. v. Hase (i. F. Breitkopf & Härtel): Die Entwickelung des Buchgewerbes in Leipzig. 3) Ingenieur Busley: Die Verwendung flüssiger Heizstoffe für Schiffskessel. 4) J. G. Herrmann (i. F. Rödiger & Quarch): Die Zubereitung und Färbung der Rauchwaaren. Zahlreiche Fabriken der großartig und mannigfaltig entwickelten Industrie Leipzigs werden in den Tagen der Hauptversammlung zur Besichtigung kommen.

— Für die deutschen Militär-Musiker soll eine Unterstützungskasse geschaffen werden, zu welchem Zwecke eine Lotterie veranstaltet wird. Die sämmtlichen Gewinne sind Geschenke und Liebesgaben, welche in der Kriegs-Akademie zu Berlin vereint werden. Die Loose kosten 1 M. und sind durch sämmtliche Militär-Musiker zu beziehen.

— Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist in Erinnerung gebracht, daß seitens der Stations- und Gepäck Expeditions-Vorsteher die Gepäckträger zu einer sorgfältigen Behandlung des Reisegepäcks angehalten und namentlich darauf hingewiesen werden, daß die Beförderung einzelner Gepäckstücke nur durch Heben, Tragen oder Fahren, niemals aber durch Schleifen oder Werfen zu erfolgen habe.

— Außer Herrn Nadlermeister Brulow haben von Stettiner Ausstellern auf der Ornithologischen Verbands-Ausstellung in Stargard noch Preise erhalten: Für Hühner, Gänse, Enten und Pfauen die silberne Vereins-Medaille die Herren Dr. Bauer und C. Paasch (dieser auch einen Geldpreis); die bronzene Vereins-Medaille Herr Schramk; Ehrendiplom die Herren Heidrich (dieser auch einen Geldpreis) und Mahnke; einen Geldpreis Herr Schmidt; für Tauben die bronzene Staats-Medaille Herr C. Paasch; eine silberne Medaille Herr R. Nebelung; ein Ehren-Diplom Herr Wolff-Grünhof; für Kanarien die silberne Vereins-Medaille Herr Kunert; die bronzene Medaille Herr Goetsch.

— Eines sehr regen Besuches hatte sich das Konzert zum Besten des Bezirksvereins „Stettin" der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu erfreuen, welches der Stettiner Gesangverein gestern Abend in Wolff's Garten veranstaltet hatte. Das Programm brachte den Zuhörern zunächst eine Reihe gewählter Musikstücke, von der Kapelle des 34. Regiments unter Herrn Musikdir. Jancovius' Leitung in mustergültiger Weise vorgetragen. Wir erwähnen davon den „Jubiläums-Festmarsch" von Jancovius, mit welchem das Konzert begann, das Chopin'sche „Nocturno", Fest-Ouverture von Lassen, die große Fantasie aus „Die Walküre" von Wagner und „Valse espagnole" von Metra. Auch die Leistungen des Stettiner Gesang-Vereins unter Herrn H. Rust's Leitung waren lobenswerth, bei schönem Stimmenklang ließ zugleich die Reinheit der Intonation und die Präzision in der Zusammenwirkung nichts zu wünschen übrig. Besonders gefielen die Männerchöre „Die Verlassene" und „Sommernacht" von Beschnitt, das „Schifferlied" von Eckert, welches stürmisch da capo verlangt wurde, „Alpengang" von Becker und das Schlußlied „Mein Herz ist im Hochland", Chor mit Bariton- und Tenor-Solo von Tusche. Bei letzterem Chor zeichnete sich der Vertreter der Tenorpartie durch Wohlklang der Stimme aus. Im Ganzen konnte sowohl der Stettiner Gesang-Verein, wie das Publikum mit dem Erfolge des Konzerts zufrieden sein und auch für den wohlthätigen Zweck dürfte ein Ueberschuß herauskommen.

— Für gestern Abend waren sämmtliche Geschäfts-Inhaber, die mit Branntwein handeln, zu einer Versammlung nach dem Norddeutschen Bier-Konvent geladen, um auch ihrerseits eine Preiserhöhung des Branntweins zu berathen, nachdem die hiesigen Brennereibesitzer eine Preiserhöhung sämmtlicher Branntweine seit dem 1. d. Mts. haben eintreten lassen. Es kam jedoch gestern zu keiner Verständigung, da die Versammlung zu schwach besucht war, es wurde vielmehr beschlossen, eine erneute Bekanntmachung zu einer zweiten Versammlung zu erlassen und dann erst definitiven Beschluß über eine etwaige Preiserhöhung zu fassen.

— Am Sonntag, den 3. Juli, feierte der Schützenbund der Oberwiek in der Podejucher Waldhalle sein diesjähriges Königsschießen, wobei Kamerad C. Lohf die Königswürde, W. Baum die 1. und J. Freyer die 2. Ritterwürde erhielten.

— Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 5. Juli. — Ein unverbesserlicher Dieb scheint der Arbeiter Emil Frädrich von hier zu sein, erst am 19. April d. Js. war er nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus dem Zuchthause zu Gollnow entlassen und schon am Abend des 8. Mai wurde er wiederum abgefaßt, als er in eine Gartenwohnung des Hauses Pölitzerstraße 84 eingestiegen war und einem dort wohnenden Lieutenant Betten und kleinere Gegenstände entwendet hatte. Er wurde festgenommen und hatte sich heute wiederum wegen Diebstahls zu verantworten, er legte ein umfassendes Geständniß ab, welches jedoch bei Abmessung der Strafe nicht sehr ins Gewicht fallen konnte, da F. in flagranti erfaßt war. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Das diesjährige Militär-Aushebungsgeschäft in Züllchow vom 15.—19. April war wiederholt von Tumulten und Exzessen begleitet, unsere Leser werden sich erinnern, daß bei einem dieser Exzesse auch einer der Tumultuanten erschossen wurde, weil er den Anordnungen der Beamten nicht Folge leistete. Im Herbst d. Js. werden sich bei der Schwurgerichtsperiode die Rädelsführer und Theilnehmer dieser Tumulte wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben; heute hatte sich jedoch die Strafkammer bereits mit einem Vorspiel zu diesem Landfriedensbruch zu beschäftigen. Am 15. April, dem ersten Musterungstage, kamen mehrere Stellungspflichtige von Züllchow zurück, sie waren angetrunken und verursachten auf der Straße in Bredow nicht nur großen Lärm, sondern rempelten auch die Passanten an; als ihnen dieses Treiben von Polizeibeamten untersagt wurde, hatte diese Aufforderung nicht den erwünschten Erfolg und einer der Tumultuanten, der Vulkanarbeiter Herm. Löhl, wurde festgenommen; doch es gelang nicht, denselben zum Gefängniß zu transportiren, da immer mehr Menschen herbeieilten und die Passage versperrten. Die Aufforderung zum Auseinandergehen blieb unberücksichtigt, es wurde vielmehr nach den anwesenden Beamten, den Gendarmen Fürst und den Polizei-Sergeanten Kiesow, mit Steinen geworfen und Kiesow auch am linken Bein verletzt, so daß er zu Boden fiel. Wegen Theilnahme an diesen Exzessen hatten sich heute neben dem obengenannten Löhl die Vulkanarbeiter Aug. Schult und Otto Brüssow und der Schiffsarbeiter Wilh. Friedr. Schulz zu verantworten und wurden je nach ihrer Theilnahme in folgender Weise verurtheilt: Schult, welcher den Steinwurf gegen den Beamten geführt, zu 1 Jahr Gefängniß, Schulz zu 1 Jahr Gefängniß, Löhl zu 6 Wochen Gefängniß und 14 Tagen Haft und Brüssow zu 6 Wochen Gefängniß.

— Seit etwa 14 Tagen hat sich der Grünstraße 25 wohnhafte Schneider Londenberg aus seiner Wohnung entfernt, möglicher Weise ist derselbe irgendwo verunglückt.

Aus den Provinzen.

Ueckermünde, 3. Juli. Der von dem hiesigen königl. Amtsgericht wegen Mordes der Ulrike Großkopf steckbrieflich verfolgte Schmiedegeselle Hermann Tillair aus Luckow wurde heute Nachmittag 7 Uhr von dem Maschinenmeister Herrn Ernst Witte aus Berndshof auf der Chaussee erkannt und dem Gendarmeriewachtmeister Herrn Kleist übergeben, welcher den Arrestanten sofort dem hiesigen Amtsgericht überlieferte. Tillair behauptet, unschuldig zu sein. Wie Tillair erzählt, ist er mit dem steckbrieflich Verfolgten (Franz Puphal) zusammen nach Kiel gewandert; dieselben haben aber dort keine Arbeit erhalten und ist ersterer nach hier zurückgekehrt und letzterer weiter nach Jütland gewandert.

Bellevue-Theater.

In der Wiederholung der Zumpe'schen Operetten-Novität „Farinelli", am Montag, gab unser beliebtes Mitglied Herr Müller die Titelrolle und brachte dieselbe durch seine herrlichen Stimmmittel zur vorzüglichsten Geltung. Besonders schön gelang ihm die Glanznummer der ganzen Operette, das Lied des ersten und zweiten Aktes: „Wenn der Spanier Lieb' erglüht". Auch das zarte Duett mit Manuela „Denkst Du daran", das uns stets an die bekannte Melodie des „Schweizerbuab" erinnert, führte Herr Müller, soweit er dabei betheiligt war, sehr wirkungsvoll aus. Das Publikum zeichnete den begabten Künstler lebhaft aus. Das übrige Ensemble war das in der ersten Besprechung erwähnte geblieben. Die Damen Verdier und Pfanny und die Herren Rotter, Grundmann und Schnelle boten wiederum ihr Bestes, wodurch die Vorstellung zu einer vorzüglichen sich gestaltete. Dem zeitigen geschätzten Gast der Bühne, Herrn Ferenczy, ist übrigens ein höchst ehrenvolles Gastspiel am Rigaer Stadttheater offerirt worden, welches der geehrte Künstler schon in nächster Zeit zu acceptiren gedenkt.

R—s.

Aus den Bädern.

Bad Langenau (Graffschaft Glatz). Endlich schönes Wetter! — und damit ist auch frisches Leben in den Kurort gekommen, dessen Frequenz sich am 24. Juni cr. auf 630 Personen bezifferte, immerhin 100 Köpfe weniger als im vorigen Jahre am selben Tage; doch hierin muß sich Langenau mit sämmtlichen anderen Badeorten trösten, die durch das anhaltend kalte und ungünstige Wetter gelitten haben. Für den Juli sind zahlreiche Anmeldungen eingegangen, doch stehen noch Wohnungen in großer Auswahl frei, da sich das diesjährige Vermiethungsgeschäft vollständig verschoben hat. Am Vorabende von Johanni versammelte sich das Badepublikum fast ausnahmslos auf der Eisenbahn-Station, woselbst über dem Tunnel ein mächtiges Johannes Feuer abgebrannt wurde, wozu die Kurkapelle musizirte. — Die Verpflegung sowohl im Kurhause, als in den anderen Restaurationen erfreut sich allseitigen Lobes. — Der Bau des neuen Posthauses schreitet rüstig vorwärts, der der neuen Stationsgebäude wird ebenfalls in Angriff genommen. — Vom 6. Juni cr. ab sind Saisonbillets mit 45tägiger Dauer von Berlin, Posen, Bromberg und Thorn nach hier zur Ausgabe gelangt; vielleicht trägt diese Einrichtung dazu bei, unserem durch vortreffliche Kurmittel (Eisenquellen, Moorbäder, Molken- und Kefir-Kuranstalt), reizende Lage, mit an Naturschönheiten reicher Umgegend und so überaus günstiger direkter Eisenbahnverbindung ausgezeichneten Kurort auch in weiter Ferne die wohlverdiente Beachtung in ärztlichen Kreisen zuzuwenden, da jetzt fast ausnahmslos Breslau und die Provinz Schlesien hier vertreten ist.

N. N.

Vermischte Nachrichten.

— Zu dem beliebten Gesprächsstoffe: „Unsere Dienstboten" lieferte eine Verhandlung, welche kürzlich in Berlin vor der 97. Abtheilung des Schöffengerichts stattfand, einen bemerkenswerthen Beitrag. Auf der Anklagebank befand sich ein 16jähriges junges Mädchen, welches trotz seiner Jugend sich im März d. Js. zum dritten Male vermiethete. Sie sollte den neuen Dienst bei einem höheren Steuerbeamten am 1. April antreten, kam aber nicht. Ihre neue Herrschaft ließ es an einer Aufforderung, den Dienst anzutreten, nicht fehlen. Else hatte sich aber eines Anderen besonnen; sie wollte jetzt wieder bei der alten Herrschaft bleiben, und schrieb deshalb an die Frau Steuerräthin einen Brief folgenden Inhaltes: „Sie glauben wohl, Sie können mir zwingen bei Ihnen zu ziehen? Ich denke nicht daran. Den Miethsthaler habe ich Ihnen ja auch retuhr geschickt. Sie haben mir neulich, als ich bei Ihnen war und Ihnen zweimal nicht zu Hause traf, gegen das andere Mädchen eine „gemeine Person" genannt; eine „gemeine Person" kann bei Ihnen nicht dienen. Glauben Sie, ich lasse mich zum Narren halten oder kann umsonst Pferdebahn fahren? Außerdem haben Sie mir gesagt, es würde um 3 Uhr gegessen; das andere Mädchen hat mir aber gesagt, es würde meistens halb vier, das stimmt also auch nicht. Wenn Sie mir mein Dienstbuch nicht herausgeben, mache ich bei der Polizei Anzeige. Hochachtungsvoll Elise Guerne." Ob dieser Unverschämtheit beantragte die Empfängerin des Briefes die Bestrafung der Angeklagten wegen Nichtantritt des Dienstes. Das Gericht ahndete das Verhalten dieser jugendlichen Mustermagd mit einem Verweise.

— Ein interessantes Detail aus dem Londoner Leben des Kronprinzen wird der „W. Allg. Ztg." mitgetheilt: Vor einigen Tagen fuhr der Kronprinz zu Dr. Mackenzie, als ein Bettler sich bittend seinem Wagen näherte. Der Kutscher, wohl wissend, daß sein Gebieter den Straßenbettel hasse, trieb die Pferde zu größerer Eile an, doch zu seinem Erstaunen gab der Kronprinz das Haltezeichen. Derselbe hatte nämlich bemerkt, daß der Bettler einen verbundenen Hals habe, und dieser Umstand erweckte sein Mitgefühl. Er winkte den Mann heran, gab ihm ein Geldstück und rieth ihm, sein Leiden nur nicht zu vernachlässigen und am nächsten Morgen bestimmt auf die Gratis-Abtheilung der Mackenzie'schen Klinik zu gehen. Bei der zweitnächsten Ordinationsstunde erkundigte sich der Kronprinz bei seinem Arzte, ob der Bettler dagewesen, und es freute ihn sichtlich, zu vernehmen, daß der Mann sofort gehorcht und daß sein Leiden ein ungefährliches sei, dessen Heilung sich in wenigen Tagen herbeiführen lasse.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Juli. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 3551 Rinder, 9982 Schweine, 1826 Kälber, 25,420 Hammel.

Das Rinder-Geschäft nahm flauen und schleppenden Verlauf; der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 48—50 Mark, 2. Qualität 44—46 Mark, 3. Qualität 36—42 Mark, 4. Qualität 30—34 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei Schweinen konnten sich trotz angemessenen Exports die Preise der vorigen Woche nicht halten und verbleibt Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität circa 41 Mark, 2. Qualität 38—39 Mark, 3. Qualität 35—37 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ebenso flau wie in voriger Woche, obwohl der Auftrieb nicht ganz so stark war. Schwere Kälber waren reichlich vertreten. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für beste Qualität 38 bis 46 Pfg. und für geringere Qualität 28 bis 36 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Bei Hammeln blieben die Preise zwar unverändert, doch war das Geschäft wegen ungenügenden Exports sehr flau und so hinterläßt der Markt starken Ueberstand. Auch Magervieh war vernachlässigt (angeblich wegen Dürre der Witterung in der Provinz Sachsen, welche sonst einen erheblichen Theil Magerhammel aufzunehmen pflegt). Man zahlte für beste Qualität 38—42 Pfg., beste englische Lämmer (Jährlinge) bis 47 Pfg., und geringere Qualität 32—36 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Unter „Fleischgewicht" bei Rindern, Kälbern und Hammeln ist das Gewicht der 4 Viertel zu verstehen, also der Preis derselben, welcher sich nach Abzug des Werthes von Kopf und Füßen, Haut und „Kram" (Herz Lunge, Leber, Magen, Milz, Eingeweide &c.) vom gezahlten Stückpreise pro Zentner oder Pfund Fleisch ergiebt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 4. Juli. Der deutsche Aerztetag nahm nach vierstündiger Debatte soeben folgenden Antrag an: Die Wiederherstellung des gesetzlichen Verbotes der Ausübung der Heilkunde durch nicht hierzu approbirte Personen ist anzustreben unter der Voraussetzung, daß die vom zehnten Aerztetag bei Berathung der Grundzüge einer deutschen Aerzteordnung als fundamental bezeichneten Rechte der approbirten Aerzte ungeschmälert aufrecht erhalten bleiben.

München, 4. Juli. Der „Allgem. Ztg." zufolge wird auf der voraussichtlichen Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Gastein doch eine Begrüßung seitens des Prinzregenten erfolgen, jedoch nicht hier, sondern zur Vermeidung der unausbleiblichen anstrengenden Ovationen auf einem anderen baierischen Bahnhofe, dessen Bekanntgabe erst in letzter Stunde erfolgt.

Würzburg, 4. Juli. Bei der heutigen Wahl zum Landtag ergab sich wiederum Stimmengleichheit, die Fortsetzung der Wahl wurde auf den 11. d. M. anberaumt.

Wien, 4. Juli. Der König von Serbien wohnte heute einem ihm zu Ehren von dem Erzherzog Albrecht gegebenen Diner in Weilburg bei Baden bei und wird, wie verlautet, morgen Abend oder spätestens am Mittwoch früh nach Belgrad abreisen.

Aleko Pascha, welcher heute Nachmittag nach Paris abreisen sollte, hat seinen Aufenthalt um einen Tag verlängert.

Brüssel, 4. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll die Regierung beabsichtigen, bei der Berathung des Gesetzentwurfs über den persönlichen Militärdienst in der Kammer die Vertrauensfrage zu stellen.

Haag, 4. Juli. Der König hat die Demission des Handelsministers von den Bergh genehmigt und den früheren Deputirten Bastert an dessen Stelle zum Minister des Handels und der Industrie ernannt.

Paris, 4. Juli. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Militärgesetzes fort. Der Ministerpräsident Rouvier ersuchte die Kammer, die Berathung zu beschleunigen, damit der erste Titel der Vorlage dem Senate noch vor Beginn der Ferien zugehen könne.

In einer heute stattgehabten Versammlung von Branntweinfabrikanten wurde der Wunsch nach Erhöhung der Eingangszölle für Alkohol ausgesprochen, um auf diese Weise die nationale Landwirthschaft und Industrie zu schützen.

Paris, 4. Juli. Die heutige Börse begann zuerst recht fest, schloß jedoch wesentlich abgeschwächt auf das Gerücht, England wolle die Konvention zurückziehen. Dagegen erhält der „Temps" Informationen aus Konstantinopel, wonach die Ratifizirung wahrscheinlich, weil Deutschland, Oesterreich und Italien fortgesetzt England energisch unterstützten. Man versichere sogar, daß bereits Abmachungen zwischen England und Italien behufs eventueller militärischen Maßregeln beständen.

Während es offiziös für ungenau erklärt wird, daß die Regierung das Mobilisirungsprojekt zurückziehen wolle, gilt es für wahrscheinlich, daß die Budgetkommission morgen die Vertagung beschließen wird.

London, 4. Juli. Heute fand in South Kensington im Beisein der Königin, welche von Windsor herübergekommen war, die Grundsteinlegung des für eine permanente Ausstellung der Erzeugnisse Indiens, der englischen Kolonien und Großbritanniens bestimmten Gebäudes statt. Etwa 10,000 Zuschauer, darunter fast alle noch in London weilenden Fürsten und Prinzen, wohnten der Feierlichkeit bei.

London, 4. Juli. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, die englisch-türkische Konvention sei noch nicht ratifizirt worden, der auf dieselbe bezügliche Schriftenwechsel werde indessen dem Parlamente im Laufe der Woche vorgelegt werden. Er könne noch nicht sagen, ob irgend ein subsidiarisches Engagement oder eine Modifikation der Konvention erfolgen werde. Der heutige Tag sei als Termin für die Ratifizirung der Konvention genannt worden; der Tag sei noch nicht abgelaufen. — Weiter theilte Fergusson mit, die englischen Vertreter im Auslande seien bereits angewiesen, die interessirten Regierungen zu der Konferenz über den Zustand der Zuckerindustrie und die hierauf bezüglichen Fragen einzuladen. Der Sekretär für die Kolonien, Holland, erklärte, daß sowohl die jetzige, wie die frühere Regierung sich auf Grund eingegangener Klagen eingehend mit der Frage beschäftigt haben, über den Waffen- und Getränkehandel in den Schutzgebieten zu einem internationalen Abkommen zu gelangen. Die deutsche Regierung, in deren neuesten Schutzgebieten ein derartiger Handel an Eingeborene absolut verboten sei, habe ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, sich einem solchen Abkommen anzuschließen.

London, 4. Juli. Das Oberhaus nahm nach zweieinhalbstündiger Debatte die irische Bodengesetzbill in dritter Lesung an.

Um Liebe und Glück.

Roman von W. Egbert.

57

Leonie ward noch um einen Schein blasser, doch stand sie hochaufgerichtet und unbeweglich.

„Eberhard, was hast Du gethan?“ fragte sie in dumpfer Klage.

Sein Haupt senkte sich auf die schwer athmende Brust.

„Was hast Du gethan?“ wiederholte sie in verzweifeltem Vorwurfe.

Da brach sich sein glühendes Innere über die Lippen Bahn:

„Das fragst Du mich, die Du mich in diese Hölle getrieben?“

„Ich, Eberhard?“

Die schönen, sonnenklaren Augen, von denen er wußte, daß sie nicht lügen konnten, begegneten ihm in unschuldiger Verwunderung und geisterhafter Verklärtheit.

„O Gott, so nenne mir doch dies fürchterliche Etwas, das seit gestern zwischen uns steht?“ fragte sie dabei.

Etwas Tückisches, Wildes bäumte sich in ihm bei dieser Frage auf. Er kam ihr ganz nahe, blickte sie durchbohrend an und sagte heiser: „Dies fürchterliche Etwas ist Deine Untreue!“

Sie hielt seinen Blick ruhig aus, schüttelte schwermüthig das Haupt und sagte matt lächelnd:

„Das glaubst Du ja selbst nicht! Das kannst Du nicht glauben!“

„Wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte!“ entgegnete Eberhard zornig und verzweifelt.

„Was gesehen?“

„Tod und Teufel! Dich Arm in Arm mit Jenem —“ er knirschte ein Wort zwischen den Zähnen, dann mäßigte er sich und sagte: „Ich will ihn nicht weiter nennen, — ich habe meine Rache an ihm gekühlt!“

Es lag ein ingrimmiger Triumph in den letzten Worten, der Leonie auf's schmerzlichste verwundete.

„Mich Arm in Arm mit Walter Heidelberg?“ rief sie erregt und bestürzt. Sie legte die Hand an die Stirn, denn sie mußte sich in der That auf solche Situation besinnen. „Wo wäre das gewesen?“

„Am Röllstein, Heuchlerin!“

Er wendete sich in einer Mischung von Schmerz und Verachtung von ihr ab.

„Am Röllstein? Beim Gewitter?“

Jetzt plötzlich entzündete sich eine grausame Helle in Leonie's Geist, die den ganzen thränenwerthen Irrthum auf das deutlichste beleuchtete. Sie stieß einen Schreckensschrei aus, faßte Halt suchend nach einem Stuhle und rief klagend:

„Das also war's! So blind und vorschnell verdammst Du! So rasch gabst Du mich auf! Du hast mich nie geliebt!“

„Leonie! Daß ich Dich so liebte, war mein Fluch! Darum gerieth ich in solche Wuth —“

Er hielt erschüttert inne. Sie war in leidenschaftliches Schluchzen ausgebrochen und auf den Stuhl gesunken.

Der Graf, dem sein Zorn den einzigen Halt gab, wollte diesen nicht schmelzen sehen.

„Wozu die Thränen? Sie kommen zu spät!“ sagte er barsch.

„Ja, zu spät, — aber laß mich weinen, es erlöst mich! Ich weine ja nicht um mich, nicht um unser verscherztes Gl ck und unsere verlorene Liebe, nicht um den armen Walter, — ich weine um Dich und daß nun ein Kainszeichen Deine schöne, geliebte Stirn schändet!“

„Gräfin!“ rief er außer sich, in seiner Empörung kaum seiner Sprache Herr. „Ich glaubte, Sie kämen, um nachträglich den vergeblichen Versuch einer Entschuldigung zu machen; statt dessen beschimpfen Sie mich nun von Neuem!“

„Ach, Du bist ja noch immer verblendet und in jenem trostlosen Irrthume befangen!“ rief Leonie aus, ihre Thränen gewaltsam zurückhaltend. „Komm, höre mich ruhig an und laß Dir sagen, warum Du mich in Heidelbergs schützendem Arme in jener fürchterlichen Stunde sahest. Aus der Gewalt eines Wahnsinnigen hatte er mich befreit und leistete mir, die ich vor Angst und Aufregung halb todt war, hülfreich Beistand, um mich nach Hause zu geleiten. In dieser That der Freundschaft und Barmherzigkeit hat Deine zügellose Eifersucht ein Verbrechen erblickt, und statt ihm zu danken, überschwänglich zu danken, daß er Deine Braut aus höchster Gefahr errettete, hast Du ihn in blinder Wuth tödtlich verwundet!“

Graf Buchenrod hatte sie, die Zähne in die Lippen grabend, aussprechen lassen; jetzt sagte er, ohne sie anzusehen:

„Auch er stammelte dergleichen! Das Märchen von dem Wahnsinnigen und der heldenhaften Errettung habt Ihr recht kühn erfunden! Er ist ja Dichter und Du —“

Er stockte und erschrak, denn Gräfin Leonie stand dicht vor ihm und senkte den Sonnenstrahl ihres schönen, schwermüthigen Auges bis auf den Grund seiner Seele.

„Hast Du mich je einer Lüge fähig gehalten?“ fragte sie leise.

„Bisher nicht!“ erwiderte er dumpf.

„Und hältst Du mich jetzt einer Lüge fähig?“

Er wollte den Blick nicht vor dem ihren senken und sah ihr starr ins Auge. So schwieg er einen Moment im magischen Banne jener Sterne, dann flimmerte es feucht in seinem Auge, und als ob Zorn und Trotz dahinschmölzen, sagte er weich: „Nein, Leonie!“

„Ich danke Dir, Eberhard!“ rief sie innig und machte eine unwillkürliche Bewegung, ihm an's Herz zu sinken; doch schnell überwand sie diesen Impuls, nahm ihren Sitz wieder ein und sagte:

„Ich habe nun nicht mehr nöthig, Dir zu sagen, daß Du jenen Wahnsinnigen auf Erthal als Schwerkranken unter Obhut der Fürstin finden kannst.“

Als Leonie sich von ihm zurückgezogen, hatte sich Graf Buchenrods Miene wieder verfinstert.

„Erkläre mir nur eins,“ sagte er, wenn auch gelassener, „warum flohet Ihr vor mir mit der Hast und dem Entsetzen eines schlechten Gewissens?“

„Du warst es, der uns verfolgte?“ fragte Leonie athemlos dagegen. „Der am Eingange des Waldes jäh aus den Büschen hervorbrach, warst Du, Eberhard?“

Graf Buchenrod bejahte finster.

„O Gott!“ jammerte sie. „Welch schreckliches Wirrniß! Für den Wahnsinnigen haben wir Dich gehalten und deshalb unsere Rettung in der Flucht versucht! Aber warum lachtest Du so fürchterlich und erschrecktest und verfolgtest uns wie jener Feind?“

Ein leidenschaftliches Bekenntniß der Eifersuchtsqualen, die er gelitten, erfolgte hierauf von Seiten des Grafen und bittere Klagen Leonie's, daß er sie überhaupt schmählicher Untreue für fähig halten konnte, dann gegenseitige Vorwürfe, daß der Andere nicht den Versuch einer Annäherung und Versöhnung gemacht, worauf Leonie mit gutem Gewissen erwiderte:

„Habe ich Dich nicht wiederholt brieflich zu einer Besprechung aufgefordert? Hat Heidelberg meinen zweiten Brief etwa nicht abgeliefert?“

„Ja, aber daß gerade er ihn mir brachte, erregte meinen Zorn noch mehr, und der Gedanke, daß er die lange Zeit seiner Abwesenheit bei Dir auf Erthal zugebracht, reizte meine Wuth ins Maßlose; ich habe seine Entschuldigungen, seine Rechtfertigung nicht gehört, nicht hören wollen, und als da seine ästhetische Lammesgeduld auch dahin war, hat er mir Dinge gesagt, die meine Herausforderung vollkommen rechtfertigen!“

„Was hat er Dir gesagt?“

„Daß ich kein Recht an Deine Liebe hätte, da ich nicht frei sei! Daß ich ein Verbrechen beginge, indem ich Dich heimführte!“

„Wenn er nun wahrgesprochen?“

„Ich bitte Dich, Leonie reize mich nicht noch

Stettin, den 4. Juli 1887.

Reichs- und preußische Fonds.

	Zf.	
Reichs-Anleihe	4	106,50 bz
do.	$3^1/_2$	99,70 bz
Pr. Consolidirte Anleihe	4	106,30 bz G
do. do. do.	$3^1/_2$	99,90 B
Staats-Anleihe v. 1853	4	102,30 G
Staats-Schuld-Scheine	$3^1/_2$	99,90 G
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,30 bz
do. do.	$3^1/_2$	99,20 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	115,50 G
do.	$4^1/_2$	110,80 bz
Kur- und Neumärk.	$3^1/_2$	99,75 bz
do. neue	$3^1/_2$	97,50 bz
Ostpreußische	$3^1/_2$	97,40 bz
Landsch. Zentral	4	101,30 bz
Pommersche	$3^1/_2$	97,70 bz G
do.	4	101,60 B
do.	$4^1/_2$	—,—
Posensche neue	4	101,80 bz
Westpr. Ritterschaft.	$3^1/_2$	97,40 bz G
do. do.	4	
do. Serie 1 B.	4	
do. do. 2. S.	4	
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	104,— B
Pommersche	4	103,90 bz
Posensche	4	—,—
Preußische	4	103,60 bz
Sächsische	4	103,90 G
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	105,— G

Lotterie-Anleihen.

	Zf.	
Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	135,50 B
Bairische Prämien-Anleihe	4	135,30 bz G
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	93,50 bz
Dessauer Prämien-Anleihe	$3^1/_2$	—,—
Finnländische Loose	—	49,90 bz
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	198,75 bz
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	$3^1/_2$	130,50 B
Kurhessische Prämien-Anl.	—	291,20 bz
Lübecker 50-Thlr.-Loose	$3^1/_2$	190,— bz
Meininger 7-Guld.-Loose	—	24,50 bz
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	111,29 G
do. Crd.-L. v. 1858	—	285,25 G
do. 1860er Loose	5	114,50 bz B
do. 1864er Loose	—	273,— G
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	156,75 bz
Preußische Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	154,10 G
Russische Pr.-Anl. 1864	5	153,— bz
do. do. 1866	5	140,25 bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Italienische Rente	5	98,60 bz
Russische Bodencredit-Anl.	5	95,— B
Russ. Ct.-B.-Pfd. 1. Serie	5	82,50 bz
Oesterr. Gold-Rente	4	91,— bz
do. Pap.-Rente	$4^1/_5$	63,20 bz
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	66,80 bz
Ungar. Gold-Rente 1000	4	81,75 bz
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	81,60 B
Serbische amort. Rente	5	74,75 bz G
Pester Stadt-Anleihe	6	88,— bz
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	98,65 bz
do. conf. Anleihe v. 1870	5	100,90 bz
do. do. 1871—73	5	96,75 bz
do. do. v. 1875	$4^1/_2$	90,75 bz
do. do. v. 1877	5	90,60 bz
do. do. v. 1880	4	81,40 bz
do. do. v. 1884	5	96,50 bz
do. do. kleine	5	97,60 bz
Russische Goldrente	6	108,90 bz
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	—,—
do. 6. do. do.	5	90,40 bz
do. 2. Orient-Anleihe	5	56,40 bz B
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	106,50 bz
Rumän. fund. M. 4000	5	102,10 bz
do. amort. M. 4000	5	94,50 bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.	
Berlin-Dresden	—	4	—,—
Crefelder Eisenbahn	—	4	102,75 bz G
Breslau-Warschau	—	4	58,— bz
Ludwshf.-Bexbach	—	4	218,50 bz
Mainz-Ludwsbhf.	—	4	96,40 bz
Marbrg.-Mlawka	—	4	46,25 bz
Mecklb. Friedr.-Franz	—	4	136,25 bz
Nordhausen-Erfurt	—	4	34,— G
Ostpr. Südbahn	—	4	161,75 bz
Werrabahn	—	4	82,30 bz G

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

	1886	Zf.	
Angermünde-Schwedt	—	6	35,50 G
Berlin-Dresden	—	5	22,80 G
Frankf. G.-Eis.-G.		4	107,75 bz
Marbrg.-Mlawka	—	5	107,— bz G
Nordhausen-Erfurt	—	5	34,— G
Oberl. incl. Cp.	—	5	94,— G
Ostpr. Südbahn	—	5	105,— G
Weimar-Gera	—	5	86,75 bz G

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

	Zf.	
Niederschl.-Märk. St.-P.	4	102,90 bz G
Stargard-Posen	$4^1/_2$	104 50 G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Donetzbahn (gar.)	—	5	91,50 bz
Kaiser Franz-Josef	—	5	—,—
Galizier	—	4	82,80 bz
Gotthdbh	—	4	103,20 bz
Kaschau-Oderberg	—	4	58,50 G
Kronprinz-Rudolph	—	5	75,10 bz
Oesterr. Staatsbahn	—	4	—,—
Russ. Südwestbahn	—	5	59,40 bz
do. große	—	5	59 10 bz
Südöst. (Lomb.)	—	4	137 75 bz
Oesterr. Nordwestb.	—	5	pr.St.inM—
do. B. Elbth.	—	4	r.St.in M—
Warschau-Wiener	—	4	271,50 bz
Russ. St. (No. 125)	—	5	121,75 bz G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	
Bg.-Mk. 3. S. v. St. $3^1/_4$ g.	$3^1/_2$	99,50 G
do. do. Lit. B.	$3^1/_2$	99,50 G
do. do. Lit. C.	$3^1/_2$	99,50 G
Berlin-Anhalter L. A.	4	102,50 bz B
do. do. L. B.	4	102,50 bz B
Berlin-Görlitzer	4	—,—
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	102,40 B
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	102,50 bz G
do. La. D. neue		
do. La. E.		
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	102,40 bz B
do. Dresden (gar.)	$4^1/_2$	100,75 bz G
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	102,30 G
do. do. La. K.	4	102,30 G
Köln-Md. 4. E. $3^1/_2$ gr.	4	102,40 G
do. do. 5.	4	102,40 G
do. do. 6. B.	4	102,50 bz G
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—
do. Lit. C.	4	—,—
Magd.-Halbst. 1873	4	102,60 bz G
do. Leipzig L. A.	4	105,25 G
Obschl. Em. v. 1874	4	162,40 G
do. Em. v. 1879	$4^1/_2$	105,10 G
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	$4^1/_2$	103,50 G
Rechte Oderufer 1. Em.	4	102,30 G
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	102,40 bz
Thüringer 6. Serie	4	—,—
Werrabahn	4	101,50 G

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

	Zf.	
Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	$4^1/_2$	80,90 bz
Gotthard 4. Serie	5	106,10 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,— bz G
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	74,20 bz G
Mähr. schles. Centralbahn	—	52,80 bz G
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	401 — B
do. do. 1874 do.	3	382,75 G
do. Erg.-Netz. do.	3	376,50 bz G
Reichb.-Pardub. gar.	5	83,30 G
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	85,50 bz B
Südösterr. Lmb. p. St.	3	287,30 bz
do. do. neue	3	287,— bz
Brest-Grajewo	5	91,25 bz
Charcow-Asow gar.	5	100,10 bz
do. Livr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel gar.	5	98,30 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	98,90 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	98,70 bz
do. 2. Em. ind. Obl.	5	85,— bz
Kursk-Charkow gar.	5	99,90 bz
K.-Chrk.-Asow ind. gar.	5	88,40 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,— bz
Losowo-Sew. ind. gar.	5	85,60 bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	93,90 bz
Mosco-Smolsk. gar.	5	99,75 bz
Orel-Greasi-O. gar.	5	85,— bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	92,50 bz
Rjaschk-Morczsk. gar.	5	98,50 bz
Rybinsk-Bologne	5	88,90 bz
do. 2. Em.	5	84,75 G
Schuja-Iwan. gar.	5	97,90 bz
Transkaukasische	3	66,60 bz
Warschau-Terespol. gar.	5	98,— bz
Warschau-Wiener 4. Em.	5	102,— bz
Wladikawkas	4	81,— bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Deutsche Hp.-B. Berlin	5	109,— G
do. do. do.	4	101,80 bz G
do, do. do.	4	101,80 bz G
D. Gr.-Cr.-B. III.	$3^1/_2$	96,20 bz G
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	108,40 bz
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	$4^1/_2$	118,60 G
do. do. 2. Serie	$4^1/_2$	101,50 bz G
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	101,25 G
do: do. conv.	4	—,—
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	113,— G
do. do. 5. und 6.	5	106,90 G
do. do.	$4^1/_2$	114,60 G
do. do.	4	102,— bz G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	114,60 bz G
do. (rz. 110)	$4^1/_2$	111,70 bz G
do. (rz. 100)	4	102,50 bz G
kündb.	4	—,—
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	115,— bz
do. 2. 4. (rz. 110)	5	109,— bz G
do. H.-B. 2 (rz. 110)	$4^1/_2$	106,90 B
do. do. 3 (rz. 100)	$4^1/_2$	—,—
do. do. 1 (rz. 100)	4	100,75 G
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	$4^1/_2$	116,— G
do. do. 6 (rz. 110)	5	110,80 G
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	$4^1/_2$	103.50 G
do. do.	4	101,70 bz G
do. do.	$3^1/_2$	98,40 bz G
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	102,60 B
do. (rz. 110)	$4^1/_2$	105,90 bz B
do. (rz 110)	4	100,90 bz G
do. (rz. 100)	4	100,— B

Bank-Papiere.

	1886	
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	—	103,25 bz G
Berliner Kassenverein	—	119,— G
do. Handelsgesell.	—	157,25 bz
Börsen-Handels-Verein	—	124,10 G
Breslauer Diskontobank	—	91,50 bz B
Danziger Privatbank	—	140,— bz
Darmstädter Bank	—	137,75 bz G
do. Zettelbank	—	102,20 B
Deutsche Bank	—	160,50 bz G
Deutsche Hyp.-Bank	—	106,80 bz G
Disconto-Comm.-Anth.	—	197,60 bz B
Gothaer Grundcreditb.	—	57,— bz G
do. junge	—	80,— bz G
Königsberger Vereinsb.	—	106,10 G
Magdeburger Privatb.	—	115,10 G
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	—	111,30 bz
Mitteld. Creditbank	—	95,— bz G
Meininger Hyp.-Bank	—	95 60 bz G
Norddeutsche Bank	—	144,— G
Oesterr. Creditanstalt	—	—,—
Petersb. Int.-Bank	—	116,50 G
Posener Provinz-Bank	—	115,25 bz G
Preuß. Bodencredit	—	105,70 bz G
do. C.-Bd.-Crd.	—	135,80 bz G
do. Hyp.-Bank	—	103,50 G
Reichsbank	—	136.— G
Rostocker Bank	—	93,50 bz G
Schaffh. Bankverein	—	89,— bz G
Schles. Bankverein	—	108,40 bz B
Weimarische Bank	—	60,10 G

Bergwerk- u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Brgw. A.	—	33,90 B
do. do. B.	—	—,—
Borussia, Dortmunder	—	—,—
Donnersmarkhütte	—	36,— bz G
Dortm. Union Lit. A.	$^1/_3$	60,30 bz G
Duxer Kohlenverein	—	35,— B
Gelsenkirchener	—	105,— bz G
Harpener Bergbau	—	63,25 G
Hessisch-Rheinisch.	—	4,— bz G
König- u. Laurahütte	—	73,50 bz G
Lauchhammer	—	62,— bz G
Louise Tiefbau	—	64,— bz
Schlesische Zinkhütten	—	125,90 bz
Stolb. Zinkhütten	—	31,— bz G
do. do. St.-P.	—	105,10 bz G

Bank-Disconto in

Berlin 3% (Lomb.) 4%	Paris 3%
	Belg. Plätze 3 %
Amsterdam $2^1/_2$ %	Petersburg 5 %
London 2 %	Wien Oesterr.-W. 4 %

Wechsel-Conto vom 4.

Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$	168,70 bz
do. 2 Monat	$2^1/_2$	168,10 bz
Belg. Plätze 8 Tage	3	80,60 bz
do. do. 2 Monat	$2^1/_2$	80,30 bz
London 8 Tage	2	20,36 bz
Paris 8 Tage	3	80,70 bz B
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	160,60 bz
do. do. 2 Monat	4	159,80 bz
Petersburg 3 Wochen	5	180,20 bz
do. 3 Monat	5	179,50 bz
Warschau 8 Tage	5	180,50 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereings	—,—
20-Francs-Stück	16,21 bz
Dollars	—,—
Imperials	—,—
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,85 bz
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	160,80 bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	181,10 bz

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70 %	—	92,40 bz
Unter den Linden	—	21,50 bz G
Brauereien: Ahrens (Moabit)	0	85,— bz G
Bock	$5^1/_2$	127,75 bz
Böhmische	12	289,50 bz
Friedrichshain	10	220,— G
Tivoli	6	132,70 bz
Landré	10	193,— bz
Berl.-Charl. Pferdebahn	—	115,75 G
Stettiner Straßenbahn	—	—,—
Gr. Berl. Pferdebahn	—	275,— bz
L. Löwe & Co.	—	313,75 bz G
Maschfabrk. Schwarzkopf	—	414 25 bz G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—
do. do. St.-P.	—	—,—
Stett. Maschf. M. & H.	—	13,50 G
Schering, Chm.-Fabrik	—	401,— bz G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	123,— bz
Union, Chem.-Fabrik	—	82,— G
Bazar (Zeitung)	—	160,— G
Immobilien-Actiengef.	—	110,25 bz G
Kette, Dampfsch.-G.	—	—,—
Salzwerke (Egest.)	—	110,— bz B
Stralsunder Spielkarten	—	—,—
Westph. Union	—	—,—
do. 6% St.-Pr.	—	87,— B

Börsenbericht.

Stettin, 5 Juli. Wetter: drückend heiß, Mittags Gewitterregen Temp. , 20 R. Barom. 28" 2"'. Wind NW

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko 175—184 gef., per Juli 179 nom., per Juli-August 171,5 bez. per September-Oktober 166,75 B. u. G., per Oktober-November 67 B.

Roggen niedriger, per 1000 Klgr. loko 119—122 bez. per Juli 121 B. u. G., per Juli-August do., per September-Oktober 125,5—124.5 bez., per Oktober-November 127—126 bez.

Hafer unveränd., per 1000 Klgr. loko pomm. 102—107.

Rüböl still, per 100 Klgr loko o. F. b. Kl. 50,5 B., per Juli 49,5 B., per September-Oktober 48 B.

Spiritus ruhig, per 10,000 Liter % loko o. F. 66 G, per Juli 66 nom, per Juli-August 66 B, per August-September 66,6 bez. u. B., per September-Oktober 67 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,40 verst. bez.

Schmalz Fairbank 33,5 bez., 34 gefordert.

London, 4. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen und Mehl träge, Gerste fester, Hafer steigend, Mais stetig — (Schlußbericht.) Weizen sehr träge, schwer verkäuflich, fremder ca 1 s billiger als vorige Woche. Mehl sehr träge, Hafer $^3/_4$ s besser als letzte Woche, Mais stetig, [illegible]ste und Erbsen anziehend.

mehr, als es durch die Erinnerung an seine Worte bereits geschieht! Ha! Er nannte mich einen Ehrlosen, der seine unschuldige Gemahlin verstoßen habe, und was der Beschimpfungen mehr waren! — Du siehst, wenn ich kein Recht hatte, ihn zu züchtigen, da er mir Deine Liebe gestohlen, so hatte ich es, da er meine Ehre angriff und mich beschimpft!"

„Hattest Du ihn nicht auch beschimpft, indem Du ihn so schmählich beargwohntest?"

„Wohlan! So war das Duell doppelt begründet! Auch ich gab ihm Genugthuung. Daß er mich fehlte, war nicht meine Schuld!"

Leonie erhob sich.

„Worte machen den traurigen Vorfall nicht ungeschehen!" sagte sie mit seufzerschwerer Stimme. „Meine Zeit ist gemessen; ich muß zum Bahnhofe, um nach Rußland abzureisen."

Der Graf erschrak und blickte sie unsicher an.

„Du willst mich jetzt verlassen?"

„Ich muß!"

Gräfin Maritinska senkte die Augen vor seinem vorwurfsvollen Blicke.

„Tante Mania ruft mich dringend an ihr Sterbebett!"

„So, so!" erwiderte er gedankenvoll. „Aber Du bleibst nicht lange?"

Statt seine Frage zu beantworten, hielt sie ihm die Hand hin und sagte kaum hörbar:

„Leb' wohl!"

Er ergriff die Hand und hielt sie beschwörend fest.

„Nein, Leonie, so lasse ich Dich nicht fort! Es liegt noch so Vieles zwischen uns — das muß erst weggeschafft werden, ehe uns auch noch Zeit und Raum trennen. Bin ich doch noch gar nicht dazu gekommen, mich zu freuen, daß Alles nur ein böser Traum war und daß Du wieder mein bist, mein stets warst! Sage mir nur offen: Hast Du mir vergeben, Geliebte?"

„Was nennst Du hier vergeben?" fragte sie traurig, ohne ihn anzusehen.

„Nun, ich will sagen: Siehst Du ein, wie Alles gekommen ist, daß mein böser Verdacht gerechtfertigt und meine Wuth verzeihlich war? Verzeihst Du mir also die bösen Stunden voll Schreck und Kummer, die ich Dir bereitet? — Ach, laß mich einfach fragen: ‚Liebst Du mich wie ehedem?'"

Er legte langsam, fast schüchtern den Arm um sie und blickte mit heißer Erwartung in das schöne, geliebte Antlitz. Nur ein einfaches, leises „Ja", und er wollte sie stürmisch und jubelnd ans Herz ziehen, und Alles war wieder wie früher. Doch dies „Ja" erklang nicht. Er fühlte, wie ein Zittern ihre Gestalt durchlief, dann löste sie sich leise aus seinem Arme, schüttelte kummervoll das Haupt und sagte kaum vernehmbar:

„Nicht wie ehedem!"

Er stand wie vom Blitze getroffen, so starr wie ein Verurtheilter, so hoffnungslos. Es herrschte sekundenlanges Schweigen.

„Ich komme vom Sterbebette Walter Heidelbergs," unterbrach sie endlich mit feierlichem Ernste die tödtliche Pause. „Er war mein Freund! Du wirst mir in dieser ernsten Stunde glauben, wenn ich Dir schwöre, daß er mir nie mehr war! Vielleicht ist seine Seele schon aus dem zerstörten Körper befreit und ist mir nah und vernimmt, wie ich mein Versprechen halte. Jedenfalls giebt mir sein Andenken die Kraft, Dir zu sagen, daß ich Dir nicht gehören kann, Dir nicht gehören will!"

Graf Buchenrod stöhnte laut auf, als hätte man ihm einen tödtlichen Streich versetzt.

Leonie streckte die zitternde Hand besänftigend nach ihm aus und fuhr fort:

„Höre mich ruhig an und glaube mir! Vertrauen, Selbstbeherrschung und Mäßigung sind das einzige, was unseren bitteren Abschied erleichtern kann. Du weißt, daß mein Zweifel an der Berechtigung unserer Verbindung nur durch die bethörende Macht der Liebe überwunden ward. Ein süßer Taumel, ein himmlischer Rausch betäubte mein Gewissen wieder und wieder, doch eine erschütternde Mahnung schlug an mein Ohr, und der Ernst des Lebens, das Unglück haben mich vollends ernüchtert. — Der wonnevolle Mondschein, der alle schroffen Grenzen in unbestimmten, weichen Wellen umfluthete, ist greller Tagesklarheit gewichen! Ich sehe den Abgrund, dem wir Beide Arm in Arm entgegentaumelten; ich reiße mich noch rechtzeitig von Dir los, Eberhard; Du sollst nicht hineinstürzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Verlag von **R. Scharff Nachfolger,** Greifswald.

von Hagenow,

Karte von Neuvorpommern und Rügen,

auf Leinewand mit Stäben 6 ℳ
auf Leinewand in Taschenformat 6 ℳ
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

Haupttreffer **40,000** Mark, Kleinster Treffer **30** Mark.

Loose à 3 Mark

sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Agentur
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Für Porto und Gewinnliste 30 ₰ anzufügen.





Max Borchardt's

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,

16—18, Beutlerstr. 16—18,

parterre, erste, zweite u. dritte Etage, empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen**

Max Borchardt,
16—18, Beutlerstraße 16—18.

Gegründet 1846!
22 Preis-Medaillen!



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser, vermischt mit

Boonekamp of Maag-Bitter.

Ein Theelöffel genügt für ein Glas von 1/6 Liter Zuckerwasser. Pure und unvermischt genossen wirkt er **magenstärkend, blutreinigend** und **nervenberuhigend. Der Boonekamp of Maag-Bitter** ist fortwährend in Original-Packung in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsifikaten das Publikum zu täuschen. Daher:

Warnung
vor Flaschen ohne mein Siegel **und ohne die Firma:**

H. Underberg-Albrecht.

Copirbücher, 1000 Bl., vorzügl., ℳ 2,75, **Preis-Courante, Circulaire, Frachtbriefe, Colli-Marken, Musterbeutel,** sehr billige **Couverts und Schreibhefte, Wechsel, elegante Visitenkarten,** 100 Stück 75 ₰, **Briefbogen und Couverts** mit Monogramms bei
L. Keseberg, Hofgeismar. Muster fr.

Königl. Preuß. Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung vom 26. Juli bis 13. August.

Hauptgewinne: 1 à 600,000 M., 2 à 300,000 M., 2 à 150,000 M, 2 à 100,000 M., 2 à 75,000 M., 2 à 50,000 M., 2 à 40,000 M., 10 à 30,000 M., zusammen 65,000 Gewinne im Betrage von

über 22 Millionen Mark.

1/4 Antheile à 45 M., 1/8 Antheile à 24 M, 1/16 13 1/2 M., 1/32 7 M., 1/64 3 1/2 M.
empfiehlt und versendet franko

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

SCHERING's PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Schering's Malzextrakt
Schering's Pepsin-Essenz
empfiehlt **Theodor Pée,**
Breitestrasse 60.

Ade's Kassen-Feuer- und Fall-Probe.

Ade's neuestes federloses **Defensor**-Schloß ist das einzige Schloß für Geldschränke, dessen Schlüssel sich im Schlosse selbst verstellt und dadurch Anfertigung eines Nachschlüssels jede absolut unmöglich macht.

Ade's neuer, sich selbst verstellender Defensor-Schlüssel ist absolut unkopirbar.



Attest.

Der uns von Ihnen gelieferte Kassenschrank hat sich bei dem Niederbrennen unserer electrotechnischen Fabrik in Cannstatt am 29. v. M. sehr gut bewährt und ist sein Inhalt an Papiergeld, Büchern 2c. in vollkommen brauchbarem Zustande erhalten worden.

Bemerkenswerth ist, daß der noch glühende Schrank bei seinem Sturze in die Tiefe keinen Schaden nahm, und ist der Grund dafür wohl in der zweckmäßigen Konstruktion u. soliden Ausführung desselben zu suchen. Auch verdient Ihr (Ade-) Patentschloß alle Anerkennung, indem dasselbe auch nach dem Brande anstandslos funktionirte, so daß mit dem Schlüssel wie zuvor geöffnet werden konnte.

Eßlingen, 10. Mai 1887.

Maschinenfabrik Esslingen.
(L. S.) **A. Gross.**

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



in 5 Spitzenbreiten
ist und bleibt trotz aller sogenannten Neuerungen und Imitationen die

anerkannt beste Bureau- und Komtoirfeder.

Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen. Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen.

Berlin SO., S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Die Thonwaaren-Fabrik zu Burgkemnitz

(mit Post- und Eisenbahn-Station im Kreise Bitterfeld)
empfiehlt ihre **innen** und **aussen glasirten**

Thonrohre

und Façons in **allen Dimensionen,** von höchster Widerstandsfähigkeit,
Futterkrippen, Tröge, hart gebrannte Klinker, Flur- und Trottoir-Platten etc.

Spezialität. **Massenfabrikation.**

!! Bengal. Schellackfeuer !!

! rauch-, geruch- und gefahrlos !

!! Magnesium-Fackeln !!

Besitzen eine Leuchtkraft wie elektrisches Licht.

Fch. Woesch, Würzburg.

Prospekte und Preiskourante gratis und franko.

Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein bekanntes **Universal-Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren, wenn auch noch so veralteten Magenleiden sichere Hülfe. Um jedem Zweifel zu begegnen und weil ich im Voraus kein Vertrauen beanspruche, bin ich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben, jedoch nur von hier aus zukommen zu lassen. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen.)

P. F. W. Barella.

Berlin, Friedrichstraße 234.

Depot in Stettin **nur** Apotheke zum goldenen Adler, große Lastadie Nr. 56. In Schachteln zu 1 ℳ 50 ₰ oder 2 ℳ 50 ₰.

R. Grassmann's Papierhandlung,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen **Liniaturen,** wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien,** Griechisch, **Rotanden, Rechenbücher** u. s. w.

Schreibebücher auf **schönem, starken, weißen Schreibpapier,** 3 1/2 bis 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend 80 ₰.

Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark à 5 ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.

Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier, 3 1/2—4 Bogen stark à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.

Ordnungsbücher à 10 ₰.

Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰.

Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.

Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.



Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik

Gerth & Lüth,

56, Breitestr. 56,

empfiehlt

Damen-Kalbleder-Zug-Stiefel
5 ℳ, 6 ℳ, 7 ℳ,

Damen-Rind-Vachetlack, Seehund, Glacee
6 ℳ, 7 ℳ, 8 ℳ, 9 ℳ, 10 ℳ,

Promenaden-Schuhe zum Schnüren, Knöpfen u. Zug
4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ, 7 ℳ, 8 ℳ,

Herren-Zug-Stiefel und Schaft-Stiefel
6 ℳ, 7 ℳ 8 ℳ, 9 ℳ, 10 ℳ,

Knaben-Stulpen-Stiefel
3 ℳ, 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ, 7 ℳ,

Kinder-Stiefel
1 ℳ, 2 ℳ, 3 ℳ, 4 ℳ,

elegante farbige Kinder-Stiefel und Schuhe sehr billig.

Reparaturen billig und schnell.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, sowie Grubenschienen offeriren billigst

Gebr. Beermann, Fischerstr. 16.

Zur Jagd!!!

empfehle bei **14tägig. Umtausch vorzüglich eingeschossene Lefaucheux**-Doppelflinten v. 28—90 ℳ, **Centralfeuer**-Doppelflinten v. 36—150 ℳ, **Pürsch- u. Scheibenbüchsen** v. 44 ℳ an. **Revolver** v. 4 ℳ, **Teschings** v. 10 ℳ an. **Abzahlung gestattet,** per Kasse 5% Rabatt.

Ewald Peting, Büchsenmacher i. Thorn.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade Nr. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen.
Restauration à la carte. Moderate Preise.